

31. Sonntag im Jahreskreis B – 2018

Das wichtigste Gebot – oder: Das Leben wagen

Liebe Schwestern und Brüder,

das gibt es: Einer fragt nach Gott, will von Gott aber gar nichts wissen! Vielmehr möchte man sein eigenes „Wissen“ von Gott über das des anderen stellen! „Jesus, was weißt du von Gott?“ Passen wir doch mal auf, dass Er da nichts Falsches sagt und lehrt!

Diese Fragehaltung gibt es auch heute bei denen, die meinen, die Deutungshoheit über religiöse Frage zu haben: Wer ist würdig für dieses oder jenes Amt? Wer darf gesegnet werden? Darf die die Kommunion empfangen? Können die beiden heiraten? Es sind Pseudofragen, weil man meint, die Antwort sei klar. Ist sie das in der Berufung auf Gott und Seinen Willen?

Schauen wir auf das Evangelium:

- Jesus wird nach den Geboten gefragt, ja nach dem Wichtigsten. Zwei Gebote stellt Er heraus: Gottes- und Nächstenliebe. Darauf kommt es an. Darauf kommt es im Konfliktfall an, wenn der Mensch sich zu entscheiden hat. Denn Konflikte zwischen unterschiedlichen Gebotsanforderungen gab und gibt es immer wieder und für Jesus ist klar: In einem solchen Fall haben Gottes- und Nächstenliebe den Vorrang! Was aber ist, wenn diese beiden im Konflikt stehen. Geht das: Gottesliebe oder Menschenliebe? Was ist eigentlich „Gottesliebe“?

- „Mit ganzem Herzen, ganzer Seele, allen Gedanken und aller Kraft Gott lieben“ – wie geht es, danach zu leben? Eine zweifelhafte, weil nicht befriedigende Antwort wäre: Indem du schön alle Gebote und Forderungen erfüllst, die schon irgendwie ihren Sinn haben! Ist das Liebe?

Das Gebetbuch Israels, die Psalmen können da eine Hilfe sein. Da wird nicht nur der Mensch aufgefordert zu lieben, sondern die ganze Schöpfung. Alle sollen lieben, indem sie preisen, Gott loben. So heißt es in Psalm 148: Engel, Himmel, alle Scharen, dann Feuer, Hagel, Schnee, Nebel, Tiere, alles Vieh, Kriechtiere und alle Vögel, schließlich natürlich der Mensch, jung und alt – sie alle sollen den Herrn loben und preisen.

Wie preisen die Vögel Gott? Die Tiere? Ein Baum? Indem sie sind, was sie sind. Nicht mehr, nicht weniger. Wenn Tiere, Lebewesen, sich so entfalten, wie es ihrem Wesen entspricht, nicht vermenschlicht, nicht domestiziert – dann loben sie Gott, weil sie entfalten, was Gott in sie hineingelegt hat. Ein Tier kann gar nicht anders, als Gott so zu loben und damit zu „lieben“. Nur wenn es daran gehindert wird, eingezwängt, verformt – dann ist es damit vorbei!

Machen wir die Augen auf und lernen von der Schöpfung: Wie alle Lebewesen dürfen wirdem Gesetz folgen, das in uns liegt. Folgen wir dem gegen jeden Widerstand, vertrauen wir Gott ohne Angst. „Vertrau, werde der, als der Er dich geschaffen hat! Das ist das Gesetz des Lebens!“

Israel hat das am Anfang seiner Geschichte gelernt, als es herausgeholt wurde aus Ketten und Gefangenschaft. Das will Gott. Vergiss es nicht. Das 5. Buch Mose, aus dem wir die Lesung hörten, spricht davon!

Wenn der Mensch lernt, Gott so zu lieben – er wird nicht anders können, als auch dem Nächsten das zu gönnen, was ihn selbst zur Annahme, zur Liebe dem eigenen Leben gegenüber verholpen hat.

- „Keiner wagte mehr, Jesus eine Frage zu stellen“, heißt es am Ende des Evangeliums. Alle Zuhörer spürten offensichtlich, worum es hier ging: Darum, worauf es im Leben ankommt!

Wenn wir aus diesem Evangelium etwas lernen wollen, dann auf alle Fälle, dass es mit Berufung auf Jesus in der Kirche nicht länger Streitgespräche darüber geführt werden, wenn es um die Würde und Freiheit des Menschen geht, der seinem Gewissen folgen will! Es kann immer nur darum gehen, ihn zu lehren, die Liebe zu leben. Dazu sind wir berufen. Wie oft wurde durch Berufung auf Gott ein Schatten auf Menschen gelegt, so dass ihr Herz gefror und sie nicht wagten, zu leben und zu lieben?!

Die Kirche ist dann Kirche Jesu, wenn sie tut, was ER wollte und will.

Amen.

Fürbitten

Lasst uns dem Gebot des Herrn folgen und Ihn vertrauensvoll bitten:

- Hilf uns, Deiner Kirche, immer mehr so zu leben, wie Du es uns vorgelebt hast und lass uns so ein befreiendes Zeichen Deiner Gegenwart in dieser Welt sein

(Christus, höre uns – Christus, erhöre uns)

- Schenke besonders denjenigen die Erfahrung echter Zuneigung, die sich selbst nicht annehmen können.

- Lass uns dankbar die Gaben der Schöpfung genießen und denen Hilfe anbieten, denen es am Nötigsten zum Leben fehlt.

- Stärke uns in unserem Zeugnis für die Würde jedes menschlichen Lebens und lass uns denen nahe sein, die durch Krankheit und Behinderung beeinträchtigt sind.

- Schenke unseren Verstorbenen, N.N. und alle, an die wir in diesem Monat besonders denken, die Vollendung ihres Lebens.

Durch dich bitten wir den Vater, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.